



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

LAG 21
NETZWERK NACHHALTIGKEIT NRW



Dokumentation

Regionalveranstaltung Hagen
21. März 2018, 16.00 – 19.30 Uhr
FernUniversität Hagen

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

Mit Unterstützung der



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

In Kooperation mit

ENGAGEMENT
GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Ihr/e Ansprechpartner/in

Kay Oebels
T: 0231.936960-23
M: k.oebels@lag21.de

Laura Kirchhoff
T: 0231.936960-16
M: l.kirchhoff@lag21.de



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



Das Programm der Regionalveranstaltung

16.00-16.30	Einlass & Anmeldung
16.30-16.45	Begrüßung & Grußwort <ul style="list-style-type: none">▪ Kay Oebels, LAG 21 NRW▪ Thomas Huyeng, Umweltdezernent der Stadt Hagen
16.45-17.00	Chancen & Herausforderungen Nachhaltiger Entwicklung <ul style="list-style-type: none">▪ Thomas Kubendorff, Nachhaltigkeitsbotschafter des Projektes und Landrat des Kreises Steinfurt a.D.
17.00-17.30	NRW-Nachhaltigkeitsstrategie & Perspektiven <ul style="list-style-type: none">▪ Kay Oebels, LAG 21 NRW
17.30-17.45	Information zu Fördermöglichkeiten <ul style="list-style-type: none">▪ Gerald Knauf, Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
17.45-18.30	Offene Diskussionsrunde zur Nachhaltigen Entwicklung in der Region unter Beteiligung lokaler Initiativen und Akteure <ul style="list-style-type: none">▪ Thomas Huyeng, Umweltdezernent der Stadt Hagen▪ Hannah Scharlau, Bildungsreferentin des BDKJ Stadtverband Hagen▪ Thomas Kubendorff, Moderator
18.30-19.30	Thematische Kooperationsinseln <ul style="list-style-type: none">▪ Potenziale für eine Nachhaltige Entwicklung in der Region▪ Chancen und Hürden der Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung Ausklang & Imbiss

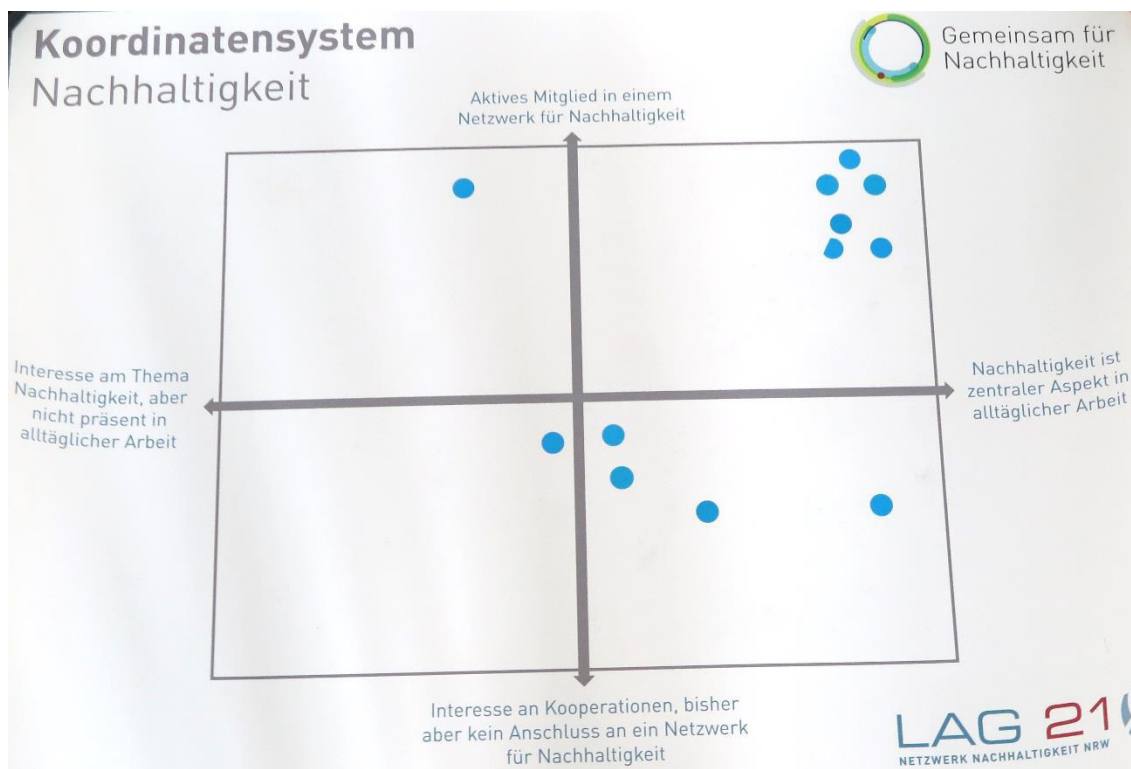


Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



1.) Koordinatensystem Nachhaltigkeit

Den Teilnehmenden der Veranstaltung wird zu Beginn die Möglichkeit gegeben, sich auf einem „Koordinatensystem Nachhaltigkeit“ selbst zu verorten. Die Dimensionen beziehen sich dabei auf die Präsenz des Themas Nachhaltigkeit in der eigenen alltäglichen Arbeit sowie den Organisationsgrad in bestehenden Netzwerken für Nachhaltige Entwicklung. Das Ergebnis zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der sich verorteten Akteure das Thema Nachhaltigkeit als einen zentralen Aspekt der eigenen alltäglichen Arbeit identifiziert. Von diesen Akteuren ist über die Hälfte bereits aktiv in Netzwerken für Nachhaltigkeit, während die andere Hälfte bisher keinen Anschluss an Netzwerke gefunden hat.



2.) Grußwort

Thomas Huyeng, Umweltdezernent der Stadt Hagen, begrüßt die Teilnehmenden zur Regionalveranstaltung des Projekts „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ in der FernUniversität in Hagen. Die FernUniversität als überregional bekannte Bildungsinstitution sei ein wichtiger Akteur in der Stadt Hagen. Insbesondere die Studierenden würden neue Ideen mitbringen und Veränderungen anstoßen. Die FernUniversität vereine darüber hinaus mit ihren ortsungebundenen



Bildungsangeboten sowohl ökologische, ökonomische als auch soziale Aspekte. Durch wenige Präsenztermine und regionale Studienzentren seien die Mobilitätsanforderungen an die Studierenden in ökologischer Hinsicht vorbildlich. In ökonomischer Hinsicht sei die Möglichkeit Studium und Beruf miteinander zu vereinbaren ideal. Zudem eröffne die FernUniversität in sozialer Hinsicht unterschiedlichsten Studierenden die Möglichkeit, einen Bildungsabschluss zu erwerben. Die Nachhaltige Entwicklung sei jedoch nicht nur Thema in der FernUniversität, auch die Verwaltung der Stadt Hagen sei bereits aktiv. Seit 2012 pflege die Stadt im Rahmen einer Klimapartnerschaft einen engen Austausch mit der jamaikanischen Stadt Portmore. Dabei stehe die Zusammenarbeit auf Augenhöhe und der gemeinsame Einsatz für den Klimaschutz im Fokus. Ganz konkret vor Ort in Hagen würden zudem Regelungen und Vorschriften geprüft, die eine Nachhaltige Entwicklung in der Kommune erschweren. Dies sei am Beispiel des Fahrverbots von E-Bikes in der Innenstadt, als Ersatz zu dem herkömmlichen Lastenverkehr, darzustellen. In Anbetracht der globalen, aber auch kommunalen Herausforderungen, wünscht Herr Huyeng den Teilnehmenden interessante Diskussionen, eine gute Vernetzung und neue Projektideen und bedankt sich bei der LAG 21 NRW für die Organisation der Veranstaltung.

3.) Vorträge

Die Präsentation zu den Vorträgen von Thomas Kubendorff, Kay Oebels und Gerald Knauf finden Sie im Anhang.

Anlage 2 – Chancen & Herausforderungen Nachhaltiger Entwicklung
– NRW-Nachhaltigkeitsstrategie & Perspektiven

Anlage 3 – Information zu Fördermöglichkeiten

4.) Offene Diskussionsrunde „Nachhaltigkeit in der Region“



Zum Thema Nachhaltigkeit in der Region diskutiert der Moderator Thomas Kubendorff (Landrat des Kreises Steinfurt a.D.) mit Thomas Huyeng (Umweltdezernent der Stadt Hagen) und Hannah Scharlau (Bildungsreferentin des BDKJ Stadtverband Hagen) sowie den Teilnehmenden der Veranstaltung. Ziel der Diskussion ist es, die Nachhaltigkeit in Hagen und Umgebung zu betrachten und bestehende Netzwerke zu beleuchten. Ein freier Stuhl auf dem Podium erlaubt dabei die aktive Einbindung des Publikums in die Diskussion.

Gefragt nach ihrem Engagement beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend stellt Hannah Scharlau dieses in einleitenden Worten vor. Nachhaltigkeit und kritischer Konsum seien wichtige Themen. So habe man in der Vergangenheit ebenfalls in der FernUniversität bereits eine Klimaschutzakademie mit über 80 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Ein Anliegen sei es, Strukturen für Nachhaltigkeit zu schaffen. Hannah Scharlau erwähnt in diesem Zusammenhang die Gründung eines Arbeitskreises Bildung für Nachhaltige Entwicklung, in dem unter anderen der BDKJ aktiv sei. Man suche noch nach weiteren Mitstreitenden. Moderator Thomas Kubendorff richtet das Wort an Umweltdezernent Thomas Huyeng. Derzeit laufe in Hagen ein Prozess für ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK). Thomas Kubendorff interessiert, welche Rolle die Nachhaltigkeit in diesem spiele. Thomas Huyeng betont, dass solche Prozesse nicht nur in Hagen liefen, sondern in ganz Nordrhein-Westfalen. In Hagen führe man den Prozess aus Überzeugung durch. Gebraucht würden Leitbilder, welche man im Bürgerkonsens entwickeln wolle. Ein wichtiges Thema in Hagen sei dabei die Mobilität. Ein weiteres wichtiges Thema sei die Stadtentwicklung, bzw. der Flächenverbrauch und der Umgang mit Grünflächen sowie Gewässern. Auf die Frage von Moderator Thomas Kubendorff, welche Akteursgruppen sich in diesem Prozess noch stärker engagieren könnten, verweist Umweltdezernent Thomas Huyeng auf die Wichtigkeit der Politik. Ein rein politischer Prozess sei jedoch von Anfang an verloren. Gefragt sei die gesamte Stadtgesellschaft. Thomas Kubendorff erkundigt sich, ob auch der BDKJ bereits am Prozess teilnehme. Bildungsreferentin Hannah Scharlau bejaht.



Sie hätte sich allerdings mehr Fachforen gewünscht. Gefragt nach Möglichkeiten, verstärkt jüngere Menschen für eine Beteiligung zu gewinnen nennt Hannah Scharlau Multiplikatoren, viel Arbeit und die direkte Ansprache. Der persönliche Kontakt und eine Vorbildfunktion, beispielsweise durch die Eltern, aber auch geeignete Strukturen seien wichtige Voraussetzungen. Es sei die Aufgabe aller, daran mitzuwirken und Nachhaltigkeit als Selbstverständlichkeit zu etablieren. Thomas Kubendorff richtet die Frage an Umweltdezernent Huyeng, ob die Bildung von entsprechenden Netzwerken für das ISEK von Interesse sein könnte. Thoams Huyeng bejaht dies und verweist nochmals auf die Vorbildfunktion von Erwachsenen. Jugendliche sollten ernst genommen werden und in Erwachsenen Vorbilder finden können.

In einer Wortmeldung aus dem Plenum wird konstatiert, das Gesagte sei alles bereits bekannt. Von Interesse sei, warum im ISEK der Stadt Hagen die 2030-Agenda der Vereinten Nationen nicht auftauche, warum es keine Indikatoren gebe und warum die Stadt bewusst auf ein Leitbild verzichte. Die These: Die Stadtspitze stehe nicht hinter dem Ansatz und daher seien keine Ergebnisse zu erwarten. Umweltdezernent Huyeng verweist auf die bestehenden Aktivitäten der Stadt. Man habe das Thema Pestizide im Umweltausschuss thematisiert, eine Klimapartnerschaft umgesetzt und einen Klimamanager eingestellt. Man arbeite an vielen Einzelpunkten. Die 2030-Agenda selbst sei kein zentrales Thema im Rahmen des ISEK. In einer weiteren Wortmeldung aus dem Plenum wird die Frage nach der Messbarkeit von Nachhaltigkeit gestellt. Zumindest sollten die Indikatoren der 2030-Agenda bis in den Haushalt heruntergebrochen werden. Hannah Scharlau hakt an dieser Stelle ein. Sie verstehe grundsätzlich die Anliegen, sehe diese jedoch ein Stück anders. Der Nachhaltigkeitsgedanke solle in allen Punkten mitgedacht werden. Dies sei auch ihr Verständnis aus den Fachforen. Aber nicht zwangsläufig als eigenes Thema. Ob die Nachhaltigkeit tatsächlich als Querschnittsthema mitgedacht werde sehe sie allerdings kritisch.

In einer weiteren Wortmeldung aus dem Plenum wird auf das Thema der Evaluation hingewiesen. Die Frage sei, was erreicht werden solle. Mit Hinblick auf das Projekt „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ wird angeführt, dass die Vernetzung von Akteuren kein neues Thema sei. Es müsse gehandelt werden. Moderator Thomas Kubendorff entgegnet, die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes sei noch vergleichsweise jung und müsse zunächst einmal bekannt gemacht werden. Es werde unter anderem für eine Verhaltensänderung geworben. Aus langer Verwaltungserfahrung wisse er, dass in kleinen Schritten vorwärts zu gehen sei.

Aus dem Plenum heraus wird der Eindruck geschildert, der Umwelt- und Naturschutz werde in Hagen nicht ernst genommen. So mache es den Eindruck, als werde der Naturschutzbeirat als „Verhinderungsamt“ wahrgenommen. Umweltschutz werde bereits an dieser Stelle infrage gestellt. Es wird zudem die angespannte Haushaltslage der Stadt Hagen als Hemmnis thematisiert. Moderator Thomas Kubendorff konstatiert, dass Nachhaltigkeit ein schwieriges Thema in „armen“ Kommunen sei.



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



In einer Wortmeldung aus dem Plenum wird die Frage nach der Regionalität des Projektes „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ gestellt, da dieses vornehmlich in größeren Städte stattfände. Thomas Kubendorff weist darauf hin, dass ein flächendeckender Ansatz zeitlich nicht durchführbar sei. Die an die Regionalveranstaltung anschließenden Netzwerkveranstaltungen dienen allerdings der weiteren regionalen Vernetzung. Hannah Scharlau sekundiert, die Zeit müsse genutzt werden, um sich wirklich zu vernetzen. Thomas Huyeng führt an, die FernUniversität als Einrichtung des Landes sei dafür ein guter Ort. Für die Stadt sei die Vernetzung ebenfalls wichtig, auch mit anderen Kommunen.

In einer letzten Wortmeldung aus dem Plenum wird auf das interdisziplinäre Studienangebot im Bereich der Umweltwissenschaften hingewiesen. Die Fachkompetenz der Fachbereiche der FernUniversität sei in die Entwicklung des ISEK einzubeziehen.

In einem abschließenden Beitrag ruft Umweltdezernent Huyeng den Eine-Welt-Gedanken ins Gedächtnis und berichtet von einer Begegnung auf der Weltklimakonferenz in Bonn 2017. Ein Mensch aus Afrika habe in einem Gespräch appelliert, die Menschen auf dem Kontinent nicht zu vergessen. Die Menschen dort litten unter dem Klimawandel, dessen Ursachen in der industrialisierten Welt zu finden seien.

Hannah Scharlau richtet sich mit einem Appell zur Vernetzung an die Teilnehmenden der Regionalveranstaltung. Es sei gut, über die Stadtgrenzen hinaus zu schauen. Darüber hinaus sei es für sie wichtig, die Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu einem Querschnittsthema zu machen.

5.) Kooperationsinseln

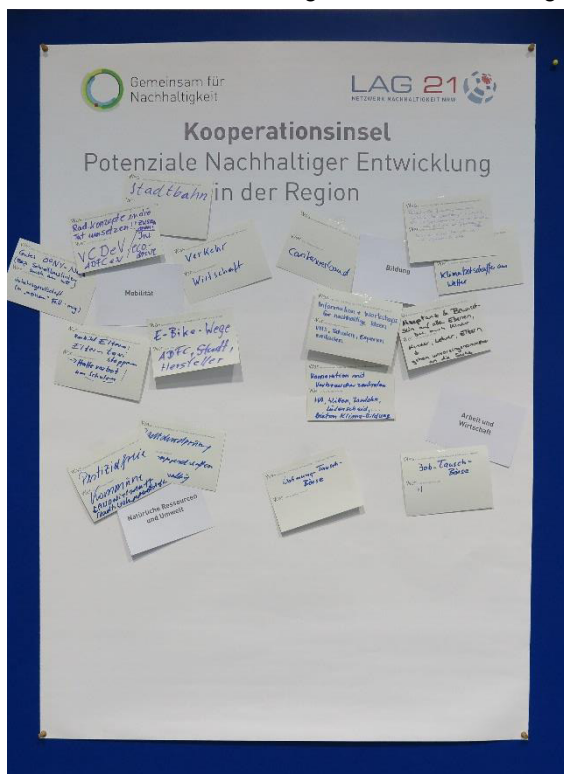
Mit dem Vernetzungsangebot an zwei Kooperationsinseln erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu konkreten Chancen und Herausforderungen in der Netzwerkarbeit sowie Potenzialen einer Nachhaltigen Entwicklung in der Region auszutauschen.



5.1) Potenziale Nachhaltiger Entwicklung in der Region

An der Kooperationsinsel zu den Potenzialen einer Nachhaltigen Entwicklung in der Region wird diskutiert, welche Themen und Themenfelder in der Region besonders wichtig sind und welche Akteure, bzw. Akteursgruppen miteinbezogen werden sollten.

Potenziale zur Nachhaltigen Entwicklung in Hagen und Umgebung werden in unterschiedlichen Themenfeldern gesehen und häufig als Querschnittsaufgabe verstanden. In dem



Themenfeld „Mobilität“ wird die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen thematisiert. Als Akteure werden Verkehrsverbände, Schulen und die Wirtschaft identifiziert. Im Bereich „Bildung“ liegt der Schwerpunkt in der Diskussion auf der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Besonders Kindern und Jugendlichen sollte bereits früh auf spielerische Weise ein nachhaltiger Lebensstil vermittelt werden. Im Themenfeld „Arbeit und Wirtschaft“ wird die Idee einer Wohnung-Tausch-Börse und die einer Job-Tausch-Börse entwickelt. Im Bereich „Natürliche Ressourcen und Umwelt“ wird über eine Pestizidfreiheit diskutiert. Kommune, Landwirtschaft und Genossenschaften seien hier Hauptansprechpartner. Der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Kooperationsinsel im Detail zu entnehmen.



Themenfeld	Was ist besonders wichtig für die Nachhaltige Entwicklung in der Region?	Wer sollte einbezogen werden?
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbild Eltern: Elterntaxi stoppen - Gutes ÖPNV-Netz (Bspw. Schnellbuslinie auch am Wochenende) - E-Bike Wege - Verkehr - Radkonzept zusammen in die Tat umsetzen - Stadtbahn 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulen (Halteverbot vor Schulen) - Verkehrsgesellschaft - ADFC, Stadt, Hersteller - Wirtschaft - VCD e.V., ADFC e.V., eco-drive
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Information und Workshops für Nachhaltige Ideen - Akzeptanz und Bewusstsein auf allen Ebenen, besonders auch Kinder - Einbeziehen aller Generationen; auch spielerische Bildungsveranstaltung an Schulen/ Kitas/ Kinder- und Jugendorganisationen, um ein Bewusstsein schon bei Kindern und Jugendlichen zu schaffen - Kooperation mit Verbraucher-zentralen 	<ul style="list-style-type: none"> - Caritasverband - VHS, Schulen, Experten einladen - Klimabotschafter aus Wetter - Kinder, Lehrer, Eltern (gehen unvoreingenommen an die Sache) - Kommunale und private Träger der Kinder- und Jugendbetreuung - HA, Witten, Iserlohn, Lüdenscheid,... bieten Klima-Bildung
Arbeit und Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnung-Tausch-Börse - Job-Tausch-Börse 	
Natürliche Ressourcen und Umwelt	- Pestizidfreiheit	<ul style="list-style-type: none"> - Kommunen, Landwirtschaft, städtische Wohnungsgenossenschaft
	- Stadtdurchgrünung	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnungsgesellschaften - SIHK - Stadtverwaltung

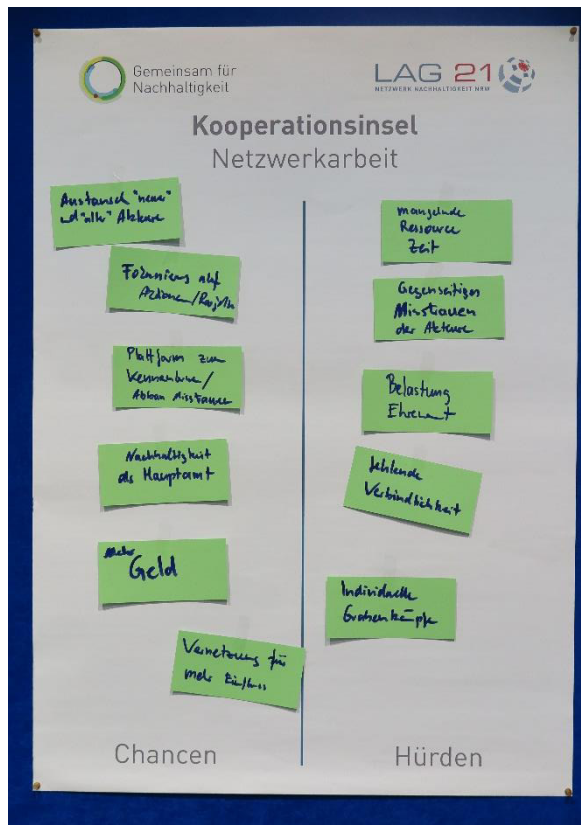
5.2) Chancen und Hürden der Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung

An der Kooperationsinsel zur Netzwerkarbeit werden Chancen und Hürden, welche eine Nachhaltige Entwicklung in der Region beeinflussen, diskutiert.

In Hagen bestehen bereits unterschiedliche Verbindungen zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren. Als Hürden für die Netzwerkarbeit werden unter anderem mangelnde Zeit,

gegenseitiges Misstrauen und individuelle Konfliktkonstellationen genannt. Zudem sei die Belastung des ehrenamtlichen Engagements ebenso wie fehlende Verbindlichkeiten ausschlaggebende Herausforderungen für eine vernetzte Zusammenarbeit.

Als Chance wird hingegen die Möglichkeit des Austauschs von „neuen“ und „alten“ Akteuren im Bereich Nachhaltigkeit identifiziert. Auch in der gemeinschaftlichen Entwicklung von Projekten, einhergehend mit einer Plattform für den gegenseitigen Austausch, werden wichtige Potenziale für eine regionale Nachhaltige Entwicklung gesehen. Weitere Chancen für die Netzwerkarbeit im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung werden in der Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel sowie der Etablierung der Nachhaltigkeit im Haupt-, statt Ehrenamt gesehen.



Chancen	Hürden
<ul style="list-style-type: none"> - Austausch „neuer“ und „alter“ Akteure - Fokussierung auf Aktionen/ Projekte - Plattform zum Kennenlernen/ Abbau von Misstrauen - Nachhaltigkeit als Hauptamt - Mehr Geld - Vernetzung für mehr Einfluss 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangelnde Ressource Zeit - Gegenseitiges Misstrauen der Akteure - Belastung Ehrenamt - Fehlende Verbindlichkeit - Individuelle Grabenkämpfe



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



6.) Ausblick

Im Nachgang zu der Regionalveranstaltung in Hagen bietet die LAG 21 NRW den Akteuren aus der Region eine Folgeveranstaltung an. Ziel der Veranstaltung ist es, die lokalen Nachhaltigkeitsprozesse und die Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung zu unterstützen und zu beraten. Die LAG 21 NRW hilft interessierten Akteuren – z.B. im Rahmen eines Workshops – dabei, neue Netzwerke und Allianzen auf den Weg zu bringen sowie schon bestehende Initiativen zu stärken und weiterzuverfolgen. Dabei steht der Netzwerkgedanke stets im Fokus. Mit der Folgeveranstaltung werden alle Teilnehmenden der Veranstaltung angesprochen. **Möchten Sie das Angebot einer Folgeveranstaltung für Ihre Region in Anspruch nehmen oder benötigen Sie weitere Informationen? Sprechen Sie uns an!**

Für weitere Informationen zum Projekt „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“ und weiteren Projekten der LAG 21 NRW besuchen Sie gerne auch unsere Webseite auf lag21.de.



Anlage 2

Regionalveranstaltung



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

Hagen
21. März 2018

Gefördert durch die



In Kooperation mit



mit ihrer



Mit Mitteln des



Mit Unterstützung der



Die LAG 21 NRW stellt sich vor



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



- Wir sind ein unabhängiges **Netzwerk** für Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik.
- Unser Ursprung liegt in der weltweiten Bewegung der **Lokalen Agenda 21**.
- Wir sehen uns als **Moderator und Gestalter** des Diskurses und Transformationsprozesses für eine Nachhaltige Entwicklung.
- Wir haben unsere **Expertise** in über 70 Projekte und Kampagnen eingebracht.

Die LAG 21 NRW stellt sich vor



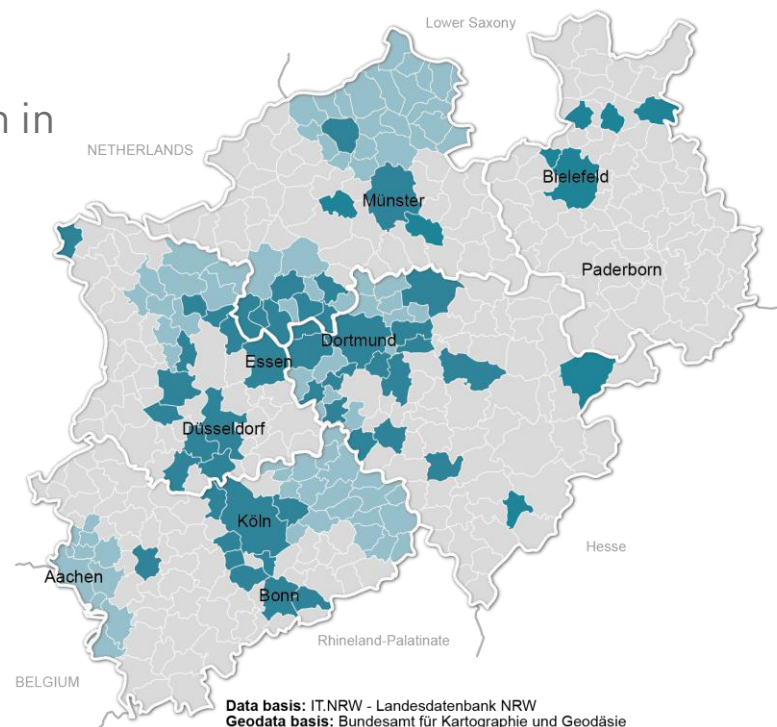
Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

Netzwerk Nachhaltigkeit

- 120 Kommunen, Kreise, Verbände, Initiativen in NRW

Arbeitsfelder

- Sektorale und integrierte Nachhaltigkeitsstrategien
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Forschung
- Begleitung der Entwicklung der NHS NRW
- Regionale Netzstellen Nachhaltigkeits-Strategien – RENN.west (NRW, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland)





Ziel der Veranstaltung

- Information
- Vernetzung
- Beratungsangebot für die Initiierung und Stärkung von Netzwerken für Nachhaltige Entwicklung in NRW



Thomas Huyeng

Umweltdezernent der Stadt Hagen



Gemeinsam für Nachhaltigkeit

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

In Kooperation mit

ENGAGEMENT
GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit Unterstützung der



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



Thomas Kubendorff

Nachhaltigkeitsbotschafter des Projektes und
Landrat des Kreises Steinfurt a.D.

7 Erfolgsfaktoren für die Nachhaltige Entwicklung einer Kommune



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

- 1. Wille zur Nachhaltigen Entwicklung**
- 2. Leitbildentwicklung**
- 3. Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten**
- 4. Projekte entwickeln**
- 5. Projekte umsetzen**
- 6. Stabile und langfristig angelegte Strukturen und Netzwerke aufbauen**
- 7. Auszeichnungen, Preise und Wettbewerbe gewinnen**



1. Wille zur Nachhaltigen Entwicklung

- Verwaltungschef, Verwaltungsleitungen, Mitarbeiter
- Politische Gremien, örtliche Parteien
- Zivilgesellschaft
- Wirtschaft

Wichtig:

- Beschlussfassung in den politischen Gremien
- Bürgerbeteiligung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bereits in der Startphase ausreichendes, engagiertes Personal in einer eigenen Verwaltungseinheit, direkt dem HVB unterstellt
- Angemessene Sachmittelausstattung



2. Leitbildentwicklung

- Verwaltung gemeinsam mit Politik, Bürgerschaft, zivilgesellschaftlichen Akteuren, Wirtschaft, Wissenschaft, Landwirtschaft (in Kreisen: mit den Kommunen)

Wichtig:

- Beschlussfassung in den politischen Gremien
- Öffentlichkeitsarbeit



3. Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung erarbeiten

- Strategieentwurf durch die Verwaltung
- Vorstellung in den politischen Gremien
- Diskussion mit der Bürgerschaft, zivilgesellschaftlichen Akteuren, Wirtschaft, Wissenschaft, Landwirtschaft, (in Kreisen: mit den Kommunen)

Wichtig:

- Beschlussfassung in den politischen Gremien
- Öffentlichkeitsarbeit



4. Projekte entwickeln

- Verwaltung: interne Projekte mit Vorbildfunktion
- Verwaltung: Projekte für die Stadt/Kreis
- Verwaltung: gemeinsame Projekte mit Wirtschaft, Wissenschaft, Kirchen, sonstigen Akteuren
- Projekte zivilgesellschaftlicher Akteure, Wirtschaft, Wissenschaft, Landwirtschaft, (in Kreisen: Projekte der Kommunen), ggf. initiiert und unterstützt die Verwaltung die Projektentwicklung

Wichtig:

- alle Projekte der Stadt/Kreis bzw. mit Stadt/Kreisbeteiligung (finanziell/personell)
- durch politische Gremien beschließen lassen
- Verwaltungsinterne Kommunikation der Projekte, „Gewinnung“ der Mitarbeiter
- Öffentlichkeitsarbeit



5. Projekte umsetzen

- Verwaltung: ausreichende Sachmittel und geeignetes (projektbezogen) Personal mit Engagement für eigene Projekte
- Verwaltung: Bereitstellung notwendiger Haushaltsmittel für eigene und ggf. Projekte Dritter
- Verwaltung: Akquirierung von Fördermitteln/Drittmitteln für eigene und ggf. Projekte Dritter
- Verwaltung: Begleitung der externen Projekte

Wichtig:

- regelmäßige Sachstandsberichte für die politischen Gremien
- Zentrales Projektcontrolling durch Nachhaltigkeitsbüro/Amt
- Zwischenbilanzen mit Bürger/Akteursbeteiligung
- Wirkungsanalyse
- Öffentlichkeitsarbeit



6. Stabile und langfristig angelegte Strukturen und Netzwerke aufbauen

- im Rahmen der Projektentwicklungen und deren Umsetzung
- durch regelmäßige Bürger- und Akteursbeteiligungen
- in Kreisen: durch Serviceleistungen/Projektunterstützungen für die Kommunen
- durch Vereine/Gesellschaften, die von der Stadt/Kreis und z.B. Wirtschaft gemeinsam getragen werden
- Überführung von Projekten in feste Verwaltungsstrukturen, unbefristete Anstellung der Mitarbeiter, Bildung von „festen“ Haushaltsstellen

Wichtig:

- Nachhaltigkeitsbüro/Amt muss über ausreichendes Personal zur Koordination und „Pflege“ der Netzwerke etc. verfügen



7. Auszeichnungen, Preise und Wettbewerbe gewinnen

- Motivation für die Politik, Verwaltung, Akteure, Bürgerschaft
- hilfreich für den Aufbau stabiler und langfristig angelegter Strukturen
- wichtiger Faktor für Drittmittelakquise
- Standortmarketing



Gemeinsam für Nachhaltigkeit

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

In Kooperation mit

ENGAGEMENT
GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE

KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit Unterstützung der



NRW.BANK

Wir fördern Ideen



Kay Oebels





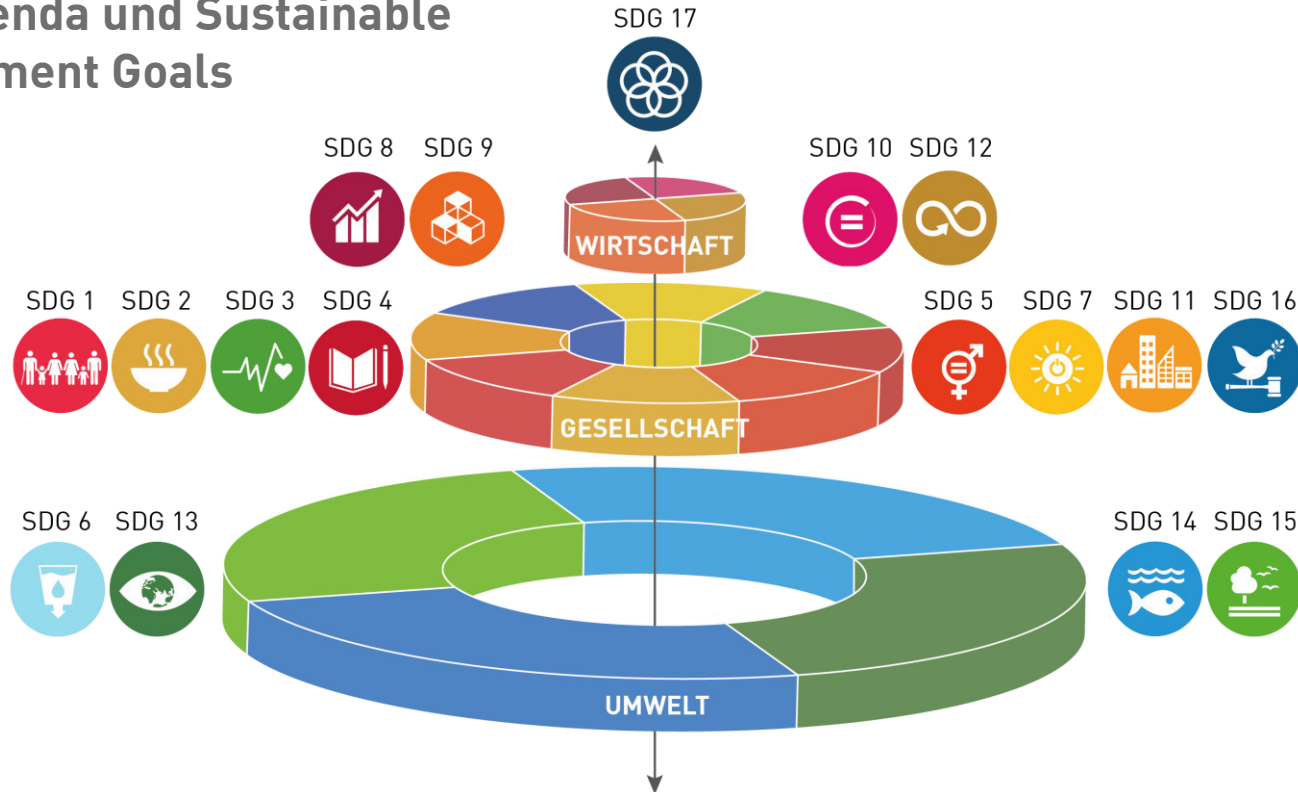
- Gesellschaftsaufgabe Nachhaltigkeit
- Warum „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“?
- Der politische Bezugsrahmen
- NRW-Nachhaltigkeitsstrategie
- Nachhaltigkeit in der Praxis
- Perspektiven
- Beratungsangebot der LAG 21 NRW

Gesellschaftsaufgabe Nachhaltigkeit



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

2030 Agenda und Sustainable Development Goals



Gesellschaftsaufgabe Nachhaltigkeit



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



Warum „Gemeinsam für Nachhaltigkeit“?



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

- **Nachhaltigkeit ist eine Gesellschaftsaufgabe...**
...und muss in alle Bereiche gesellschaftlichen Lebens getragen werden.
- **Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsaufgabe...**
...die eine Vernetzung von Akteuren und Engagierten nötig macht.
- **Nachhaltigkeit ist kassenwirksam...**
...und muss eine Relevanz für die öffentlichen Haushalte haben.
- **Lokales und kommunales Handeln...**
...ist der Motor für eine globale Nachhaltige Entwicklung.
- **Die Vernetzung und Kooperation von Akteuren...**
...schafft neue Perspektiven und Kompetenzen.

Der politische Bezugsrahmen



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

2030-Agenda und Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen

17 Nachhaltige
Entwicklungsziele (SDGs)
169 Unterziele (Targets)
über 230 Indikatoren



Kommunale
Nachhaltigkeit

NRW-Nachhaltigkeitsstrategie

7 Schwerpunktfelder
19 Handlungsfelder
60 Indikatoren
11 Hintergrundindikatoren



Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Neuauflage 2016



Ziele entsprechend 17 SDGs
38 Indikatorenbereiche
63 Indikatoren und Ziele

- **2030-Agenda** setzt globalen Handlungsrahmen
- **Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** orientiert sich an globalen Entwicklungszielen
- **Nachhaltigkeitsstrategie NRW** definiert regionale Handlungsoptionen



Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



- Erarbeitet von allen Ministerien der Landesregierung im Dialog mit Kommunen, Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft
- Leitfaden für Nachhaltige Entwicklung in NRW
- Ziel- und Indikatorensystem für Nachhaltige Entwicklung in **19 Handlungsfeldern** und 7 Schwerpunktfeldern
- Indikatorenbericht alle zwei Jahre
- Fortschreibung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie alle vier Jahre

NRW-Nachhaltigkeitsstrategie



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit





GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW

Nachhaltigkeit in der Praxis

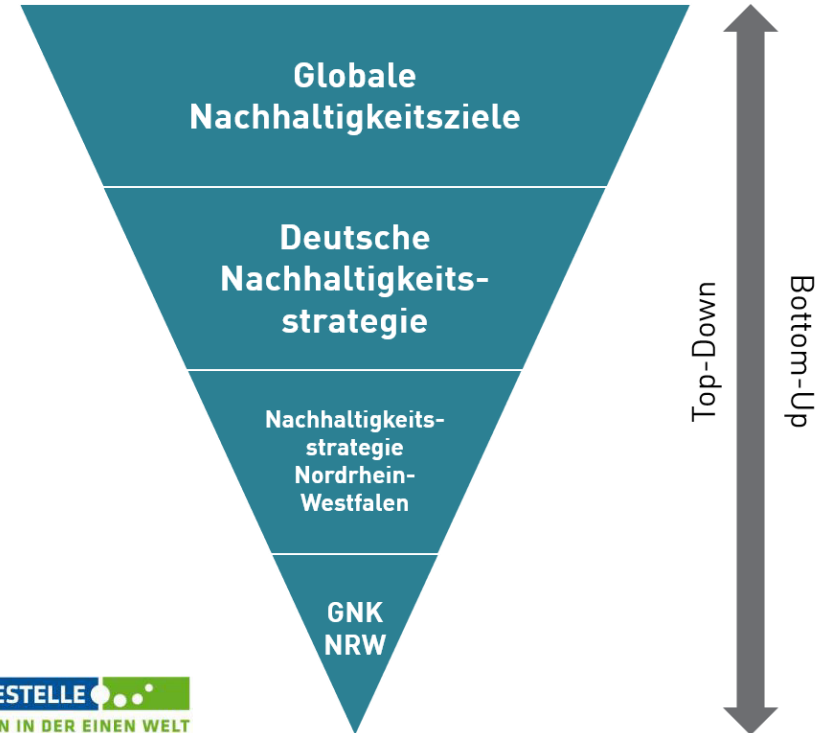


Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW

- Entwicklung von kommunalen integrierten Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der 2030-Agenda
- Berücksichtigung und Darstellung der Bezüge zu übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategien (Bund und Land)



LAG 21
NETZWERK NACHHALTIGKEIT NRW

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

In Kooperation mit

ENGAGEMENT
GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Nachhaltigkeit in der Praxis



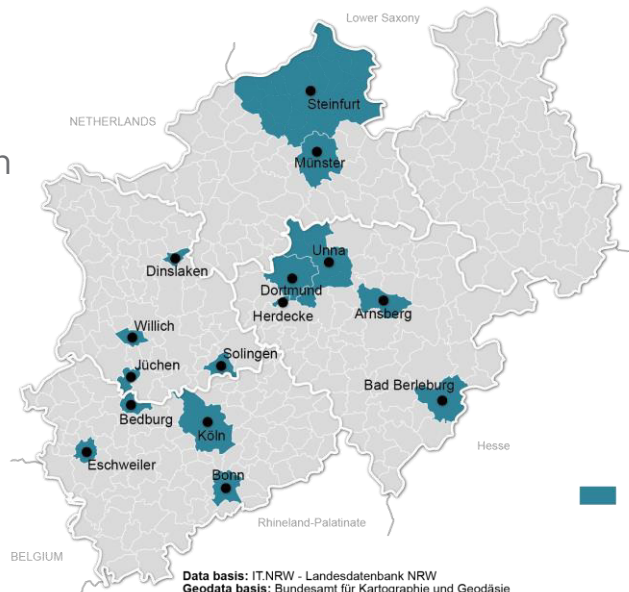
Gemeinsam für
Nachhaltigkeit



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW

- 2 Kreise, 13 Städte
- Bevölkerung: von 19.000 bis 1 Mio. Menschen
- Unterschiedliche demografische und sozio-ökonomische Ausgangssituationen und Herausforderungen

**Modellkommunen
GNK NRW**



**■ Nordrhein-westfälische
Modellkommunen**

Data basis: IT.NRW - Landesdatenbank NRW
Geodata basis: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie



- Entwicklung einer Strategie



abstrakt



handlungsleitend



Netzwerk Nachhaltigkeit NRW

Nachhaltigkeit in der Praxis



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

Nachhaltige Entwicklung ist ein Gemeinschaftsprojekt

Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Landes- und Kommunalpolitik sowie Verwaltungsebene



Netzwerk Nachhaltigkeit NRW

- qualitative und inhaltliche Unterstützung von Nachhaltigkeitsprozessen durch Netzwerk- und Beteiligungsformate
 - zielgruppenspezifische Dialogprozesse
 - konstruktiver Austausch, intensive Kooperation und gegenseitige Inspiration
 - Beratung zu politischen Rahmenbedingungen und lokalen Nachhaltigkeitsprozessen

Ziele:

- **Nachhaltigkeit in NRW ganzheitlich stärken und in die Breite tragen**
- **Umsetzung und Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie**

Nachhaltigkeit in der Praxis



Gemeinsam für
Nachhaltigkeit

Fachforum Nachhaltigkeit NRW

- Bündnis aus mehr als 20 zivilgesellschaftlichen Organisationen
 - fachliche Kooperation (Dialog- und Fachveranstaltungen)
 - gemeinsame zivilgesellschaftliche Positionierung (Stellungnahmen zur NRW-Nachhaltigkeitsstrategie)

Dialog Chefsache Nachhaltigkeit

- 2 x jährlich Sitzungen mit 18 OberbürgermeisterInnen, BürgermeisterInnen und LandrätInnen, den kommunalen Spitzenverbänden und dem Land NRW
 - Beteiligung der KommunalvertreterInnen an der Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie
 - Verankerung von Nachhaltiger Entwicklung auf „Chefebene“
 - Wissenstransfer und Impulse





Wie einen regionalen Beitrag zur Umsetzung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie leisten?

Zivilgesellschaftliches
Engagement
Agenda-Prozesse
fortführen
Strukturen
schaffen
**Vernetztes
Handeln**
Agenda-Prozesse
revitalisieren
Intersektorale
Kooperationen
Fördern
Allianzen
für Nachhaltige
Entwicklung
Austausch
Neue
Initiativen
gründen
Strategie



Vernetztes Handeln

- Angebot der Vernetzung zu regionalen Themenstellungen der Nachhaltigkeit im Nachgang der Regionalveranstaltung
- Begleitung neuer regionaler Bündnisse zur Unterstützung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie
- Initiation neuer und Stärkung bestehender regionaler oder lokaler Nachhaltigkeitsnetzwerke
- Strukturelle und inhaltliche Organisationsberatung
- Zukunftswerkstätten
- Beratung zur Finanzierung von Projekten und Kampagnen
- Beitrag zur Deutschen Aktionswoche Nachhaltigkeit 2018



Gemeinsam für Nachhaltigkeit

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

In Kooperation mit

ENGAGEMENT
GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE

KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit Unterstützung der



NRW.BANK

Wir fördern Ideen



Thomas Huyeng

Umweltdezernent der Stadt Hagen

Hannah Scharlau

Bildungsreferentin des BDKJ Stadtverband Hagen

Thomas Kubendorff (Moderation)

Nachhaltigkeitsbotschafter des Projektes
und Landrat des Kreises Steinfurt a.D.



- **Potenziale für eine Nachhaltige Entwicklung in der Region**
- **Chancen und Hürden der Netzwerkarbeit für Nachhaltige Entwicklung**

Vielen Dank!

LAG 21 NRW e.V.

Deutsche Straße 10
44339 Dortmund
info@lag21.de

Ihr/e Ansprechpartner/in

Kay Oebels
0231.936960-23
k.oebels@lag21.de

Laura Kirchhoff
0231.936960-16
l.kirchhoff@lag21.de



Anlage 3

Gemeinsam für Nachhaltigkeit - Regionalveranstaltung Hagen -

Fördermöglichkeiten der Stiftung Umwelt und
Entwicklung Nordrhein-Westfalen

21. März 2018

Geförderte Projekte in Nordrhein-Westfalen



Vorstellung der Stiftung

Auftrag

- Förderstiftung des Landes Nordrhein-Westfalen
- Unterstützung der Agenda 21 der Vereinten Nationen und deren Fortschreibung über die Agenda 2030 und den damit verbundenen nachhaltigen Entwicklungszielen
- Stärkung des Bewusstseins und Engagements in Nordrhein-Westfalen bezüglich Umwelt- und Naturschutz sowie nachhaltiger Entwicklung
- Fördern von Informations- und Bildungsarbeit

Vorstellung der Stiftung

Förderbereiche

- Umweltbildung, Umwelt- und Naturschutz, Ressourcenschonung, Artenschutz, Klimaschutz und -anpassung, nachhaltiges regionales Wirtschaften
- Entwicklungspolitische Bildung, Nord-Süd-Partnerschaften, Fairer Handel, nachhaltige Beschaffung

Vorstellung der Stiftung Förderfähigkeit

1. Gemeinnützige Organisationen

- Finanzamt muss die Organisationszwecke als „gemeinnützig“, „mildtätig“ oder „kirchlich“ anerkennen

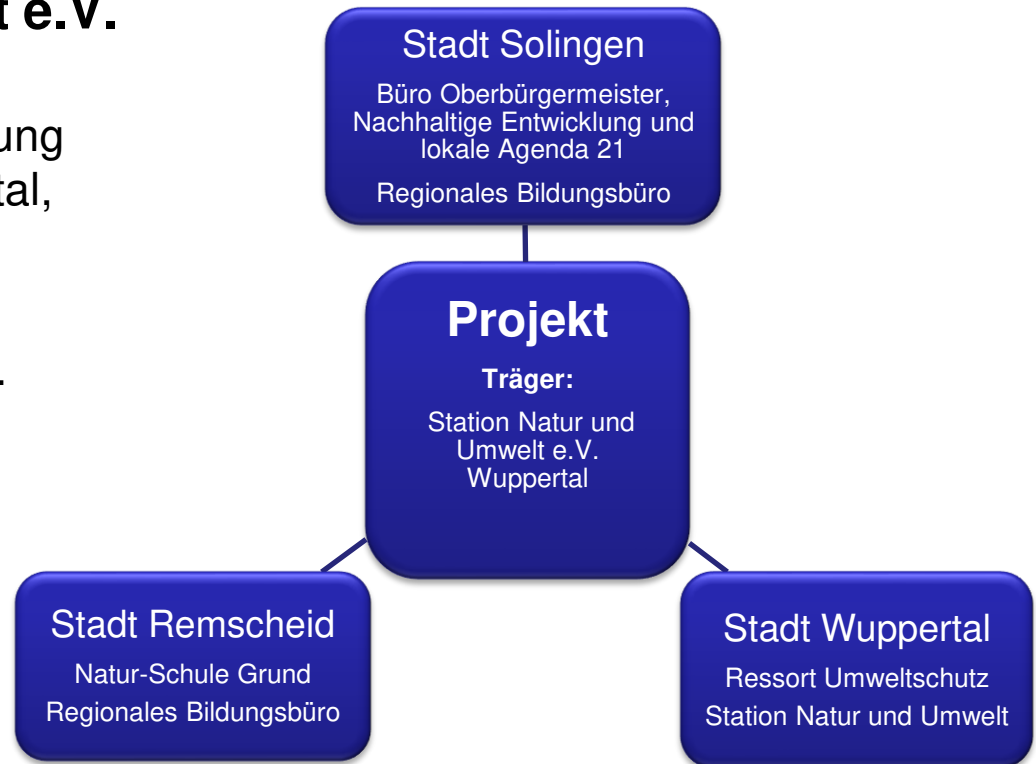
2. Förderdauer

- Bis maximal 36 Monate

3. Das Projekt richtet sich an Menschen in Nordrhein-Westfalen

Geförderte Projekte mit kommunalem Zusammenhang Station Natur und Umwelt e.V.

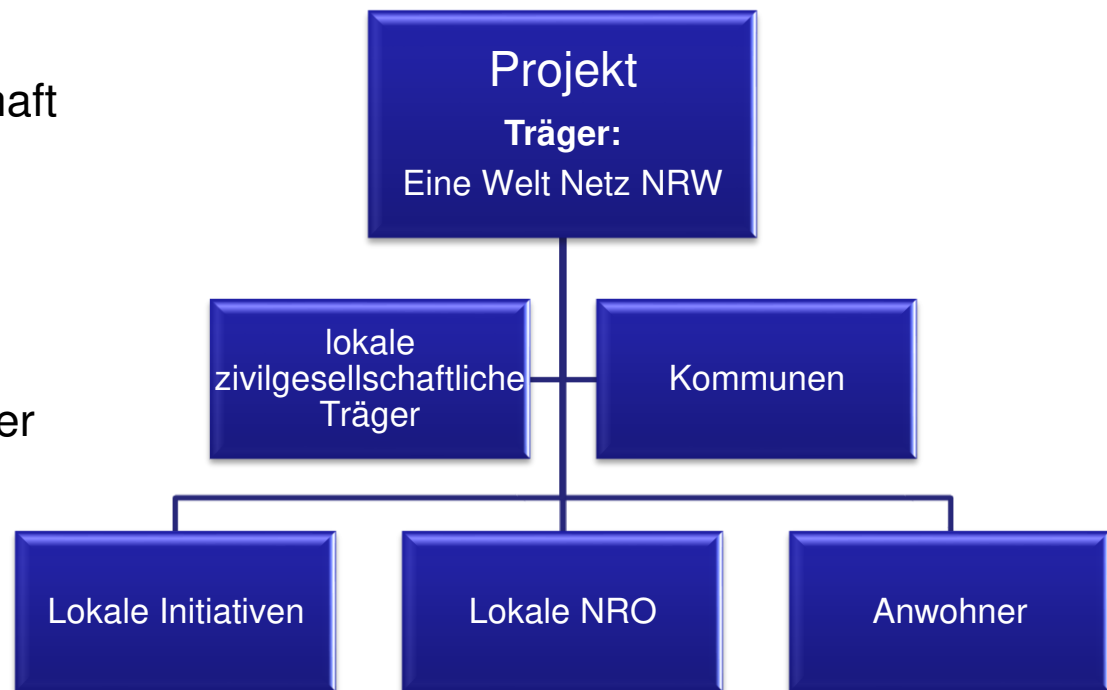
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Städtedreieck Wuppertal, Solingen und Remscheid
- Förderung von Qualität und Kontinuität von BNE an Schulen.
- Förderung der Vernetzung von Schulen und außerschulischen Bildungsakteuren.
- Förderung des BNE-bezogenen Austauschs zwischen den drei Städten.



Geförderte Projekte mit kommunalem Zusammenhang

Eine Welt Netz NRW - Weltbaustellen

- Zivilgesellschaftliche lokale Bündnisse ggf. Schirmherrschaft durch Kommunalvertreter
- Über SDGs informieren
- Fördern von Handlungsbereitschaft und Engagement
- Fördern von Vernetzung lokaler Akteure



Kontakt



www.sue-nrw.de



gerald.knauf@sue-nrw.de



0228 - 24335 14

- Workshop für Förderinteressierte
Von Antrag bis Abrechnung – Gewusst wie!

Nächster Termin ist am 17. Mai 2018